

HÜÜS ZYTTCIG

Wohnä. Läbä. Schaffä.





«Zukünftige Herausforderungen»

Christian Arnold
Regierungsrat



Zukünftige Herausforderungen

Christian Arnold begrüsst die Leserinnen und Leser der Hüuszyttig. In der SBU gibt es viele Veränderungen. Zum Beispiel das Waschwerk. Oder die neue CNC-Fräsmaschine. Die Veränderungen betreffen alle in der SBU. Auch die Politik und die Gesellschaft.

Geschätzte Leserinnen und Leser

An Herausforderungen für die Zukunft fehlt es der SBU ganz und gar nicht. In dieser Ausgabe der «Hüuszyttig» wird Ihnen ein kleiner Ausschnitt der vielfältigen Aufgaben und Themen der SBU präsentiert. Angefangen bei der neuen Wäscherei, die seit Anfang Mai in Betrieb ist. Das Waschwerk bietet wertvolle und spannende Arbeitsplätze. Ich denke aber auch an die Holzbearbeitung mit der neuen CNC-Fräsmaschine, die innovative Eigenprodukte herstellt. Oder an die Einführung und Umsetzung des neuen Finanzierungssystems «Individueller Betreuungsbedarf (IBB)». Themen, mit denen sich auch die Politik befasst oder noch beschäftigen darf: sei es bei der Finanzierung oder bei der Umsetzung von Massnahmen für Menschen mit Beeinträchtigung.

Die neuen Umstände bedeuten für die SBU und damit für die Angestellten, die Mitarbeitenden sowie für die Bewohnerinnen und Bewohner Veränderungen. Als zuständiger Regierungsrat schätze ich die offene und bewusste Art und Weise, wie die SBU auf allen Stufen zukünftige Aufgaben angeht. Die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Mitarbeitenden, die in der SBU «Wohnä.Läbä.Schaffä.» geben das Tempo für Veränderungen vor. Die Herausforderungen sind nicht nur für die Direktbetroffenen gross. Auch wir als Gesellschaft tun gut daran, diese zusammen mit der SBU anzugehen.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der «Hüuszyttig» und freue mich, wenn Sie die SBU bei ihren täglichen Aufgaben und den zukünftigen Herausforderungen unterstützen.

Herausgeberin: Stiftung Behindertenbetriebe Uri, 6467 Schattdorf, sburi.ch

Titelbild: Brigitte Arnold und Patty Weber beim Sortieren der Wäsche im Waschwerk (siehe Beitrag «Ein Berg von Wäsche», Seite 6).

Redaktion, Text und Gestaltung: tinto ag, 6460 Altdorf, agentur-tinto.ch

Fotos: Valentin Luthiger, Altdorf; zVg

Druck: Gisler 1843 AG, 6460 Altdorf, gisler1843.ch

Auflage: 19'500 Exemplare; Versand in alle Urner Haushaltungen

© Stiftung Behindertenbetriebe Uri, Oktober 2023

Zweiter Weihnachtsmarkt der sozialen Institutionen

In unserem Sortiment finden Sie passende Geschenke für Ihre Liebsten.

**Freitag, 1. Dezember 2023,
14-19 Uhr** zwischen dem
Alters- und Pflegeheim Rütti-
garten und der SBU

Kommen Sie vorbei
und geniessen Sie die
Adventsstimmung.

Wir freuen uns auf Sie.



von links: Heinz Gnos, Stefan Arnold, Petra Dall'Agnola, Philipp Gisler



Leichte Sprache

Die Hüszyttig soll von allen
gelesen werden können.
Dabei unterstützen auch die
Zusammenfassungen in
Leichter Sprache. Die Texte
sind so geschrieben, dass
sie alle gut verstehen. Leichte
Sprache ermöglicht an der
Gesellschaft teilzunehmen.

«Selbstbestimmung und Teil-
habe» ist ein Teil der UN-BRK
Umsetzung (UNO Behinder-
tenrechtskonvention), welche
die Rahmenbedingungen
für eine inklusive Gesellschaft
gibt.

Unsere Texte sind vom
Büro für Leichte Sprache
von Pro Infirmis und
von einer
Testgruppe
geprüft.



Fahrdienst

Für die Menschen mit Beeinträchtigung, die ihren Arbeitsweg
nicht selbstständig zurücklegen können, stellen wir seit dem
1. Juni 2023 den Transport mit unserem Fahrdienst sicher. Dieser
wird unter der Leitung von Petra Dall'Agnola von Montag bis
Freitag durchgeführt.

SBU Forum

Im März 2023 führten wir zwei Themen-
abende zur Umsetzung der UNO-
Behindertenrechtskonvention mit den
Schwerpunkten «Stärken und Grenzen der
Selbstständigkeit» sowie «Gesellschaftliche
Teilhabe» durch. In der Diskussionsrunde tauschten sich Ange-
hörige, Beistände sowie Mitarbeitende und Bewohnerinnen und
Bewohner zusammen mit den Fachpersonen der SBU aus.

Das SBU Forum findet auch 2024 statt. Entsprechend der
Themenauswahl aus den Lebensbereichen der Menschen mit
Beeinträchtigung werden wir die Zielpersonen einladen.

**Das SBU Forum
findet am Donnerstag,
11. April 2024, statt.**

Ein Arbeitsplatz mit besonderen Menschen

SCHAFFÄ — Wer eine sinnhafte Stelle sucht, wird in der SBU fündig.
Der moderne Betrieb bietet attraktive Bedingungen für Fachkräfte
und Quereinsteigende.



Facts & Figures

152 Frauen und **66** Männer
sind in der SBU angestellt.

32 Personen feiern 2023 ein
Dienstjubiläum.

6 Ausbildungsberufe



«Die Begleitung und Unterstützung während meiner Ausbildung waren phänomenal.»

Svenja Betschart,
Fachfrau Betreuung



«Die SBU bietet mir ein Umfeld, in welchem ich mich beruflich und persönlich kontinuierlich weiterentwickeln kann.»

Bastian Traxel,
Sozialpädagoge

← Lachende Gesichter bei der internen Feier der Lehrabschlüsse, Aus- oder Weiterbildungen.

Ende Juni 2023 waren 218 Angestellte bei der SBU tätig. Damit zählt sie zu den grössten Arbeitgeberin im Kanton Uri. In die Angestelltenzahl einberechnet sind elf Lernende und drei Praktikantinnen beziehungsweise Praktikanten. Sie absolvieren als Fachfrau Betreuung, Kaufmännische Angestellte, Koch, Fachmann Betriebsunterhalt, Fachfrau Hauswirtschaft und seit August 2023 als Logistiker eine interessante Ausbildung. Auch die SBU benötigt Fachkräfte. Um auf dem Stellenmarkt für Angestellte ein attraktiver Betrieb zu sein, optimiert die Geschäftsleitung laufend die betriebsinternen Prozesse. Zum Beispiel prüft sie eine Reduktion der geteilten Dienste. Einer sinnhaften Aufgabe nachzugehen, ist von zunehmender Bedeutung für Berufstätige. Dies zeigt sich auch am grossen Anteil der Quereinsteigerinnen und Quereinsteiger in der SBU. In der Werkstatt, im Tagesatelier sowie im Bereich Wohnen kommen rund 40 Prozent der Angestellten ursprünglich aus anderen Berufen. Bei den Zentralen Diensten sind es 20 Prozent.

Jobtausch sorgt für Aha-Erlebnisse

Jedes Jahr erhalten alle SBU-Angestellten die Möglichkeit, einen Austauschtag innerhalb der Institution zu absolvieren. Zum Beispiel läuft die Bereichsleiterin Personaldienst eine Schicht lang bei der Nachtwache mit, der Produktionsangestellte aus der Werkstatt schaut dem Koch über die Schultern oder die Sachbearbeiterin vom Empfang gewinnt neue Eindrücke im Tagesatelier. Sowohl das vernetzte Denken als auch das Verständnis für die Kolleginnen und Kollegen werden dadurch gefördert. Dasselbe Ziel verfolgt die Schulung für Neueintretende, die der Betrieb zwei Mal im Jahr organisiert.

Wertvolle Unterstützung

Die SBU unterstützt die Berufstätigen im Rahmen ihrer Möglichkeiten in finanzieller und zeitlicher Hinsicht. Obwohl die Karrierechancen innerhalb der SBU beschränkt sind, fördert sie ihre Angestellten im Hinblick auf eine langfristige Zusammenarbeit. Wer eine Aus- oder Weiterbildungsphase durchläuft, wird je nach Bereich und Bedarf durch Praxisanleiter, Arbeitsagoginnen oder Berufsbildner unterstützt. Auf diese Qualitätssicherung legt die Geschäftsleitung besonders grossen Wert.



Ein Arbeitsplatz mit besonderen Menschen

Die SBU will eine gute Arbeitgeberin sein.
In der SBU arbeiten 218 Angestellte.
11 davon sind in der Ausbildung.
Viele kommen von einem anderen Beruf zur SBU.
Sie lernen in der SBU immer wieder Neues dazu.
Und werden dabei von den Ausbildnern unterstützt.

Ein Berg von Wäsche

SCHAFFÄ — Reinigen, bügeln, flicken: Für unterschiedlichste interne und externe Kundenaufträge sind Mitarbeitende und Fachkräfte im modern eingerichteten Waschwerk im Einsatz. Sie verarbeiten speditiv eine grosse Menge Textilien.

Warum wolltest du in der neuen Wäscherei arbeiten?

Patty Weber: Als wir letztes Jahr auf einer Führung das Waschwerk noch im Rohbau besichtigen durften, war ich sofort begeistert. Vor allem die Grösse hat mir imponiert. Mich hat gefreut, dass fast alle meiner bisherigen Kolleginnen hierher gewechselt haben. Wir starteten gemeinsam am 8. Mai 2023 an unserem modernen Arbeitsplatz.

Welche Veränderungen brachte dein Stellenwechsel mit sich?

So viele unbekannte Maschinen zu bedienen, war zuerst eine grosse Herausforderung für mich. Aber je besser ich die Geräte kenne, desto einfacher funktionieren die Abläufe. Die Räumlichkeiten sind viel grösser als in unserer alten Wäscherei. Dadurch verteilt sich das Team mehr, und die Atmosphäre ist nicht mehr ganz so familiär wie früher.

Was stört dich an deinem Arbeitsplatz?

Ich stehe jetzt bedeutend mehr bei meinen Tätigkeiten als früher. Das ist anstrengend. Aber ich habe mich schon ziemlich gut daran gewöhnt.

Hast du einen Geheimitipp, wie man am besten einen Kugelschreiber-Fleck aus Textilien entfernt?

Als Hausmittel rate ich, das Kleidungsstück in Essigwasser einzulegen. Im Waschwerk haben wir zum Glück eine Spezialmaschine, die für diesen Fall zum Einsatz kommt.



«Ich bin gespannt auf die Mitarbeitenden aus dem Kantonsspital, die im Herbst zu unserem Team stossen.»

Patty Weber,
Mitarbeiterin Waschwerk



«Das Waschwerk schafft zukünftige Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigung»

Sadi Derinde



Das fleissige Personal ist in allen Bereichen der Wäscherei am Werk.

Vor rund einem Jahr hat Sadi Derinde seine Aufgabe als Waschwerk-Betriebsleiter übernommen. Er meistert zusammen mit der Geschäftsleitung und den Arbeitsagogen den Veränderungsprozess der neuen Urner Wäscherei. Das Waschwerk der SBU tritt eigenständig am Markt auf. Es übernimmt diesen Herbst auch die Wäschereidienstleistungen sowie einige Mitarbeitende des Kantonsspitals Uri. Zu den bisherigen 110 Tonnen Mischwäsche pro Jahr fallen künftig zusätzlich weitere 200 Tonnen jährlich an. Sadi Derinde erklärt: «Im Moment legen wir den Fokus auf die Schulung unserer Mitarbeitenden. Der Wechsel von der bisherigen SBU-Wäscherei ins Waschwerk bedeutet für sie eine grosse Veränderung.» Aber nicht nur die Mitarbeitenden müssen sich an neue Abläufe gewöhnen, sondern auch die Kunden. Bis anhin waren die Wege kurz, da die alte Wäscherei im SBU-Gebäude angesiedelt war. Musste spontan eine Bluse einer Bewohnerin des benachbarten Alters- und Pflegeheims Rüttigarten gewaschen werden oder hatte ein Kunde einen besonderen Wunsch, war dies rasch machbar. Das geht jetzt nicht mehr so einfach. «Die Prozesse am neuen Standort an der Umfahrungsstrasse in Schattdorf sind auf die terminierten Kundenaufträge abgestimmt», informiert der Betriebsleiter.

Modernste Geräte sorgen für saubere Wäsche

Jedes Kleidungsstück wird künftig bei der Anlieferung ins Waschwerk mit einer elektronischen Kennzeichnung zur Erfassung versehen. Es wird professionell gewaschen, gebügelt und gefaltet. Bevor die Textilien in Metallwagen wieder an die Kunden ausgeliefert werden, verbucht die Software den Auftrag als erledigt. Bei Bedarf kommen Chemikalien zur Behandlung von Flecken zum Einsatz. Auch kleine Flickarbeiten werden auf Wunsch ausgeführt. Der Maschinenpark im Betrieb beeindruckt etwa mit einer grossen Wäschemangel oder einem Finisher. Die Energieversorgung erfolgt durch erneuerbare Energie aus dem Heizwerk der Zraggen Holding AG, der Eigentümerin der Halle, in der das Waschwerk eingemietet ist.





«Ich kann mir für meine Zukunft keinen besseren Arbeitsplatz vorstellen.»

Brigitte Arnold,
Mitarbeiterin Waschwerk



«Die geschützten Arbeitsplätze haben oberste Priorität. Es ist unser Ziel, die unterschiedlichen Kundenanforderungen zu erfüllen.»

Sadi Derinde,
Betriebsleiter Waschwerk

- ↗ Haufenweise Wäsche wird für Kunden zusammengefaltet.
- ← Patty Weber und Brigitte Arnold fühlen sich wohl an ihrem neuen Arbeitsplatz.
- ↘ Vreni Zwyer macht die Wäsche fertig für die Auslieferung.

Was ging dir als Erstes durch den Kopf, als du vom Waschwerk erfahren hast?

Brigitte Arnold: Am Anfang hatte ich Respekt vor dieser Veränderung. Weil die neue Wäscherei so gross ist, habe ich mich gefragt, ob wir es schaffen, die enormen Mengen an Textilien zu verarbeiten. Auch die Bedienung der vielen noch unbekanntenen Maschinen sorgte bei mir für ein mulmiges Gefühl.

Wie sahen die nächsten Schritte aus?

Als unser Team das Waschwerk letztes Jahr besichtigen durfte, war ich gerade in den Ferien. Meine Arbeitskolleginnen haben mir damals viele Fotos vom Rundgang geschickt. Ich wurde neugierig auf meinen zukünftigen Arbeitsplatz. Wir wurden zudem gut auf die neue Situation vorbereitet. Die Gruppenleiter haben uns zum Beispiel genau erklärt, wie die Geräte funktionieren.

Welche Tätigkeiten erledigst du jetzt am liebsten?

Besonders mag ich die Arbeit mit dem Finisher: Dazu hänge ich die Kleider an Bügeln auf und schiebe sie in den Behandlungsraum, wo dieses spezielle Gerät die Wäsche mit Dampf glättet und trocknet. Anschliessend hänge ich die Kleider wieder ab, falte sie zusammen und verteile sie in die für unsere Kunden vorbereiteten Ablagen.

Was verändert sich für dich, wenn die Wäsche aus dem Kantonsspital dazukommt?

(lacht) Vermutlich haben wir gefühlt 20-mal mehr schmutzige Laken und Frotteetücher zum Verarbeiten. Ich freue mich aber sehr auf diese neue Herausforderung.



Ein Berg von Wäsche

Die neue Wäscherei heisst Waschwerk. Sie ist seit Frühling 2023 in Betrieb. Die Mitarbeitenden lernen viele neue Maschinen kennen. Auch die Abläufe sind neu. Auch für die Kunden und ihre Aufträge.

Die Werkstatt richtet sich neu aus

SCHAFFÄ — Seit Juni 2023 ermöglicht die moderne CNC-Maschine die Fertigung von präzisen, innovativen Eigenprodukten aus Holz. Daraus ergeben sich anspruchsvollere Aufgaben für Mitarbeitende mit einem besseren Deckungsbeitrag.



Claudio Steger kontrolliert das Resultat der CNC-Maschine.

Mit dem Entscheid, die mechanische Fertigung auf Ende Jahr zu schliessen und eine CNC-Holzbearbeitungsmaschine anzuschaffen, schlägt die Schreinerei der SBU-Werkstatt eine neue Richtung ein. CNC-Maschinen stellen mit Hilfe von Steuerungstechnik hoch präzise Werkstücke automatisch her. So können innovative Eigenfabrikate kreiert werden. Dadurch bekommt der agogische Kernauftrag mehr Gewicht und die Mitarbeitenden interessante Arbeiten und Entwicklungsfelder. Im Frühling 2023 wurde als Ersatz für ein bisher eingesetztes kleineres Produktionsgerät eine CNC-Fräsmaschine mit fünf Achsen installiert. Ihr Arbeitsfeld ist 3 Meter lang, 1,55 Meter breit und 25 Zentimeter hoch. Stefan Aschwanden zeichnet sämtliche Erzeugnisse der SBU. Um diese

mit der CNC-Maschine herzustellen, muss er die vorhandenen Zeichnungen in ein vorgegebenes Datenformat umwandeln, das durch die spezielle Software erkannt wird. Die zwei Gruppenleiter und gelernten Schreiner Claudio Steger und Bruno Küttel programmieren die Maschine anhand dieser Daten.

Mitarbeitende an modernen Arbeitsplätzen fördern

Claudio Steger erklärt, es sei das Ziel, dass die Werkstatt-Mitarbeitenden die Holzbearbeitungsmaschine selbstständig bedienen können. Die geschützten Arbeitsplätze ermöglichen die optimale Förderung der hier tätigen Menschen mit Beeinträchtigung.

So werden sie gut auf einen möglichen Eintritt in den regulären Arbeitsmarkt vorbereitet. Aufträge für die Holzbearbeitung kommen von Privatpersonen, Vereinen oder Firmen. Das Team prüft diese bezüglich Machbarkeit. Die Mitarbeitenden sollen in möglichst alle Arbeitsschritte involviert werden. Damit dies gelingt, helfen ihnen zum Beispiel die an der Leiste der Fräse angebrachten LED-Leuchten beim Einspannen des Materials.

SBU-Produktepalette erhält Zuwachs

Mit der neuen CNC-Holzbearbeitungsmaschine bieten sich zusätzliche Möglichkeiten für millimetergenau gefertigte Eigenprodukte. Im Innovationsteam, bestehend aus Mitarbeitenden und Angestellten, entstehen originelle Produkte. Diese Werkstücke sollen ab 2024 die wirtschaftliche Komponente der SBU stärken. Von der Entwicklung einer Kreation bis zur Aufnahme im Shop vergehen oft mehrere Monate. Während dieses Prozesses gilt es, viele Normen einzuhalten. Das fordert das ganze Team in ihrem Arbeitsalltag heraus.

Stefan Aschwanden
Produktionsmanager
Holzbearbeitung



Die Werkstatt richtet sich neu aus

Im Frühling bekam die Werkstatt eine neue Maschine. Es ist eine CNC-Maschine. Sie stellt automatisch Produkte aus Holz her. Alle in der Holzbearbeitung lernen, wie sie funktioniert. Bald wird es neue SBU-Produkte aus Holz geben.

Anzeige

Wo Innovation nahtlos in Integration übergeht

Als langjähriger ICT-Partner der Stiftung Behindertenbetriebe Uri schlagen wir Brücken zwischen Gemeinschaft und Technologie.

Deine Ausbildung mit Zukunft

Werde Teil der EWA-energieUri-Gruppe – entdecke unsere Berufsbilder!

Marco,
Montage-Elektriker EFZ

Gian Luca,
Gebäudeinformatiker EFZ

Arianne,
Logistikerin EFZ

Alessio,
ICT-Fachmann EFZ

Shane,
Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

Sarah,
Detailhandelsfachfrau EFZ

Morteza,
Automatikmonteur EFZ

Flavio,
Informatiker EFZ

Matteo,
Mediamatiker EFZ

Emelie,
Elektroinstallateurin EFZ

Gian,
Kaufmann EFZ

Patrik,
Elektroplaner EFZ

Sven,
Netzelektriker EFZ



Ehrenamtlich im Einsatz

PARTNER — Claudia Haldi engagiert sich seit fünf Jahren in ihrer Freizeit für die SBU. Menschen mit Beeinträchtigung auf ihrem Lebensweg zu begleiten, empfindet sie als Bereicherung.



NAME	Claudia Haldi
BERUF	im Ruhestand
WOHNORT	Erstfeld
FAMILIE	verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Söhnen



Sind Sie interessiert?

Bitte melden Sie sich bei der SBU
Claudia Gamma
claudia.gamma@sbur.ch
Tel. 041 874 15 61

Wie kam es zu Ihrem Engagement als freiwillige Helferin in der SBU?

Claudia Haldi: Ich habe mich 2018 auf ein Inserat der SBU gemeldet, mit dem jemand als Unterstützung für eine wöchentlich stattfindende Bewegungsstunde gesucht wurde. Da ich bereits über Erfahrung im Leiten von Altersturnen verfügte, hat mich der Aufruf sofort angesprochen.

Wie sieht Ihre Unterstützung konkret aus?

Von Oktober bis Juni begleite ich jeden Donnerstag-nachmittag während 2,5 Stunden die Bewohnerinnen und Bewohner der Wohngruppe Bristen auf einem Spaziergang. Im Anschluss unterstütze ich die Gymnastikpädagogin bei der Bewegungsstunde.

Gibt es auch besondere Aufgaben?

Ab und zu unterstütze ich auch bei Anlässen wie der Katzenmusik oder ich gehe mit Menschen aus der SBU ins Theater. Als aktive Wanderleiterin freut es mich zudem besonders, dass ich seit etwa zwei Jahren mit selbstständigen Bewohnerinnen und Bewohnern gelegentlich eine individuelle Wanderung organisieren und durchführen darf. Ich unterstütze dabei zum Beispiel eine gehörlose Frau beim Verbessern ihrer Selbstständigkeit. Oder ich begleite eine blinde Frau auf längeren Spaziergängen.

Was empfinden Sie als positiv an Ihrem Engagement?

Ich lasse die Aufträge jeweils auf mich zukommen und habe keine grossen Erwartungen. Immer wieder freuen mich die zugänglichen Bewohnerinnen und Bewohner. Ihre natürliche Art und das Lachen, das von Herzen kommt, berühren mich stets von Neuem. Ich weiss zudem, dass meine Einsätze auch vom Personal geschätzt werden – das ist schön zu spüren.

Was raten Sie Personen, die über einen Freiwilligeneinsatz in der SBU nachdenken?

Sie sollen einfach den Schritt wagen und sich unbedingt melden! Die zuständigen Fachpersonen in der SBU nehmen sich Zeit für Fragen und Anliegen. Bei einem Probebesuch findet man schnell heraus, welches Engagement das Richtige ist. Und die SBU-Angestellten stehen vor, während und nach den Einsätzen immer mit Rat und Tat zur Seite.

Gesucht: Freiwillige Helferinnen und Helfer

Die SBU bietet Freiwilligen einen bunten Strauss an ehrenamtlichen Tätigkeiten. Gesucht werden Erwachsene, welche die Bewohnerinnen und Bewohner beispielsweise auf Spaziergängen, zum Arzt oder zu Kulturanlässen begleiten. Auch die Mithilfe bei Transporten oder bei Gruppenaktivitäten ist willkommen. Ein mögliches Engagement wird mit allen Interessierten individuell vereinbart.

Wertvolle Begegnungen

Wer den Menschen mit Beeinträchtigung einen Teil der persönlichen Freizeit schenken will, sollte zuverlässig, einfühlsam und verständnisvoll sein. Auch Teamgeist, Achtsamkeit und Verantwortungsbewusstsein zeichnen geeignete Freiwillige aus. Die Begegnungen und spannenden Gespräche während eines Einsatzes sind für beide Seiten eine Bereicherung. Als Dankeschön für die Begleitung und Unterstützung der Menschen mit Beeinträchtigung werden die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer von der SBU jedes Jahr zu einem Abendessen im Restaurant Windrad eingeladen. Zusätzlich weist die SBU den Freiwilligen ihre geleisteten Stunden jährlich mit einem Formular aus. Dieses Dokument kann Bewerbungsunterlagen beigelegt werden.



Ehrenamtlich im Einsatz

Claudia Haldi hilft ehrenamtlich in der SBU.

Ehrenamtlich heisst: Claudia erhält für ihre Arbeit keinen Lohn.

Sie macht Spaziergänge und Turnstunden mit den Bewohnerinnen und Bewohnern.

Sie geht auch ab und zu mit einer Person wandern.

Sie macht ihre Aufgaben gerne.

Die SBU sucht noch mehr Helfer für die Zukunft.

Neues Finanzierungssystem

ZAHLEN UND FAKTEN — Für die Angebote im stationären Behindertenwesen sind die Kantone zuständig. Seit dem 1. Januar 2023 ist das System «Individueller Betreuungsbedarf» (IBB) auch im Kanton Uri in Kraft. Die individuelle Subjektfinanzierung löst die Pauschalfinanzierung ab.

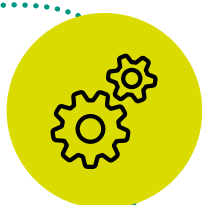
Die Schweiz hat 2014 die UNO-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) anerkannt und verpflichtet sich damit zu einer inklusiven Gesellschaft. Menschen mit Beeinträchtigung werden die gleichen Rechte wie anderen Menschen zugestanden – etwa hinsichtlich Barrierefreiheit und selbstbestimmte Lebensführung. Als Finanzierungssystem hat sich bei den Kantonen das System IBB durchgesetzt.

Wie funktioniert das System IBB?

IBB ist ein Bedarfserfassungsinstrument. Es schätzt die individuellen Betreuungsleistungen von Menschen mit Beeinträchtigung ein und ermöglicht, diese zu finanzieren. Für jede Person, die in der SBU wohnt, beziehungsweise – mit und ohne Lohn – arbeitet, wird der persönliche Bedarf an Unterstützung und Begleitung ermittelt. Dies geschieht anhand vordefinierter Indikatoren. Je nachdem wie selbstständig ein beeinträchtigter Mensch den eigenen Tag gestalten und bewältigen oder einer Arbeit nachgehen kann, werden Punkte vergeben und den IBB-Stufen 0 bis 4 zugeordnet.

Wie wird der IBB finanziert?

Die SBU erhält pro Angebot (Wohnen, Tagesstruktur mit und ohne Lohn) einen abgestuften Kantonsbeitrag je nach IBB-Einstufung 0 bis 4. Der Kantonsbeitrag setzt sich zusammen aus Objekt- und Betreuungskosten. Zum Grundbedarf gehören die Administration, Reinigung oder Verpflegung, die über die Objektkosten abgegolten werden. Der Bedarf an Unterstützung kann sich verändern oder auch erst plötzlich eintreten. Deshalb gilt es, die Einstufungen in allen Bereichen jährlich zu überprüfen und anzupassen.



Wie wird der IBB kontrolliert?



Mehrere Angestellte der SBU sind fachlich auf das IBB-System geschult. Sie nehmen die Einstufungen für die Menschen mit Beeinträchtigung innerhalb der Institution vor und melden die gesammelten Resultate dem Kanton. Dieser beauftragt zur Überprüfung der Angaben eine externe Firma, die periodisch stichprobenartig Kontrollen durchführt.

Individuelle Alltagsbewältigung



Das Ziel der Kantone ist es, mit der Einführung des IBB Transparenz darüber zu schaffen, welche Kosten des individuellen Bedarfs eines Menschen mit Beeinträchtigung zu finanzieren sind. Den individuell ermittelten Beitrag könnte der Kanton anstatt einer Institution wie der SBU auch direkt einer beeinträchtigten Person auszahlen. Sie kann damit ambulante Leistungen beziehen, um den Alltag selbstständig zu gestalten und zu meistern. Oder sie kann dies zumindest je nach Lebensphase ausprobieren – vorausgesetzt, die Beeinträchtigung und die vorhandenen Leistungen lassen dies zu. Im Moment ist diese Option im Kanton Uri aufgrund fehlender ambulanter Angebote und gesetzlicher Grundlage aber noch nicht umsetzbar.

Ausblick Behindertengesetz im Kanton Uri



Der Kanton Uri verfügt über ein Behindertenkonzept, das basierend auf dem Zentralschweizer Rahmenkonzept vom 18. September 2008 erstellt und 2019 überarbeitet wurde. Das bestehende Konzept genügt nach der UN-Ratifizierung nicht mehr. Es soll durch die Schaffung einer neuen gesetzlichen Grundlage den heutigen Gegebenheiten angepasst werden. Die Urner Politik beschäftigt sich momentan damit, wie die Behindertengesetzgebung im Kanton erarbeitet und für die Zukunft ausgebaut werden kann.



Neues Finanzierungs-System

Seit Januar 2023 wird die SBU anders finanziert. Das neue System heisst IBB. Es erfasst mit Punkten, wie viel Unterstützung Menschen mit Beeinträchtigung brauchen. Das System gibt es beim Wohnen. Und bei der Arbeit mit und ohne Lohn. Die Kantone können mit dem System die Kosten vergleichen. Im Kanton Uri gibt es ein Behindertenkonzept. Es ist nicht mehr ganz aktuell.



Chronologie einer Erfolgsgeschichte

MÄNSCHÄ — Der Schritt eines Mitarbeitenden in den ersten Arbeitsmarkt ist ein Glücksfall und ein Zusammenspiel vieler involvierter Stellen.
Für Thomas Furrer ging sein Wunsch in Erfüllung.





- ↑ Auf dem Weg zur Arbeit in Seedorf.
- ← Volle Konzentration bei Thomas Furrer in der Werkstatt.



Chronologie einer Erfolgsgeschichte

Thomas Furrer hat bis 2022 in der mechanischen Herstellung gearbeitet. Er wollte eine Arbeit ausserhalb der SBU finden. Pascal Gisler von der SBU unterstützte seinen Wunsch. Thomas arbeitet seit dem 1. Januar 2023 bei der GIPO in Seedorf. Die Arbeit gefällt ihm gut. Thomas will bei der GIPO bleiben.

Der 44-jährige Thomas Furrer ist in Seedorf aufgewachsen und somit von klein auf mit dem Standort der GIPO AG eng verbunden. 1999 schloss er eine Anlehre als Landschaftsgärtner ab und trat danach in die SBU in den Bereich Werkstatt ein. Seit 2006 war er in der mechanischen Fertigung tätig. Nach den vielen Jahren am gleichen Arbeitsplatz kam bei ihm der Wunsch auf, sich beruflich zu verändern. «Die Arbeiten in der Werkstatt wurden zu eintönig für mich», erklärt Thomas Furrer und ergänzt: «Ich wollte nicht nur Maschinen mit Knöpfen bedienen, sondern mehr mit meinen Händen arbeiten und körperliche Tätigkeiten verrichten.» Im Juni 2021 platzierte er seinen Wunsch bei seinem Gruppenleiter und wenig später wurde Pascal Gisler als Job Coach in diesen Prozess involviert. Gemeinsam wurden die Ziele und Wünsche von Thomas Furrer besprochen und die weiteren Schritte festgelegt.

Herbst 2021: Thomas Furrer packt den Stellenwechsel an

Um seinem Traumjob einen Schritt näher zu kommen, kontaktierte Thomas Furrer die GIPO. Er vereinbarte mit dem Aufbereitungstechnik-Unternehmen beim Vorstellungsgespräch im Januar 2022 eine Schnupperwoche, die erfolgreich durchgeführt wurde. Pascal Gisler unterstützte den SBU-Mitarbeitenden beim Verfolgen seines Ziels, eine Anstellung im ersten Arbeitsmarkt zu erhalten. Der erfahrene Job Coach lobt: «Der starke Wille von Thomas Furrer und seine Eigeninitiative waren ausschlaggebend, dass diese berufliche Veränderung zustande kam.» Von April bis Oktober 2022 arbeitete Thomas Furrer leihweise bei der GIPO. Seine Geduld wurde während dieser Phase arg strapaziert, und er hatte die Hoffnung auf eine Festanstellung schon fast begraben, als es zu seiner grossen Freude im Dezember 2022 zur Vertragsunterzeichnung kam.

1. Januar 2023: Thomas Furrer und sein neuer Arbeitsplatz

Seit dem 1. Januar 2023 ist Thomas Furrer fest für die GIPO in Seedorf tätig. Den Grossteil seiner Zeit arbeitet er im Team der Endmontage, bei Marek Klemm. Dessen erste Reaktion auf die Anfrage aus der Personalabteilung, ob er einen Menschen mit Beeinträchtigung in sein Team integrieren würde, war sehr positiv. «Wenn man es nicht probiert, kann man nicht wissen, ob und wie es funktioniert», findet Marek Klemm. Besonders wichtig für ihn war die Zustimmung der weiteren Mitarbeitenden. «Ohne das Engagement aller Involvierten wäre dies nicht möglich», bedankt sich Marek Klemm. Thomas Furrer ist vielseitig einsetzbar. Neben seiner Tätigkeit in der Endmontage wirkt er auch in der Vormontage, in der Schlosserei, in der Elektronik- oder Hydraulikabteilung mit. Sein Einsatz ist von grossem Nutzen und wird von seinen Arbeitskolleginnen und -kollegen sehr geschätzt. Thomas Furrer freut sich darüber: «Wir sind ein tolles Team und helfen uns gegenseitig.» Abteilungsleiter Marek Klemm lobt, dass die Kommunikation auf Augenhöhe sehr gut funktioniert. Diese sei für die abteilungsübergreifende Zusammenarbeit zwingend erforderlich.

Zukunft: Thomas Furrer will weitermachen

Thomas ist glücklich an seinem Arbeitsplatz: «Ich möchte auf jeden Fall bleiben.» Hat er einen Tipp für Menschen mit Beeinträchtigung, die den Schritt in den ersten Arbeitsmarkt wagen wollen? «Ich rate ihnen, diesen Schritt zu wagen. Gemeinsam mit dem Job Coach ist vieles möglich.»

Interview Pascal Gisler,

Job Coach, SBU

Welches sind die Voraussetzungen für ein erfolgreiches Job Coaching?

Pascal Gisler: Der Mitarbeitende muss bei uns im geschützten Arbeitsbereich angestellt sein und aus Eigeninitiative eine Arbeitsstelle suchen wollen. Ein gutes Netzwerk ist von grosser Bedeutung. Auf der anderen Seite braucht es Arbeitgeber, die bereit sind, jemandem eine Chance zu geben und den Nutzen des besonderen Mitarbeitenden zu erkennen.

Wo gibt es Stolpersteine?

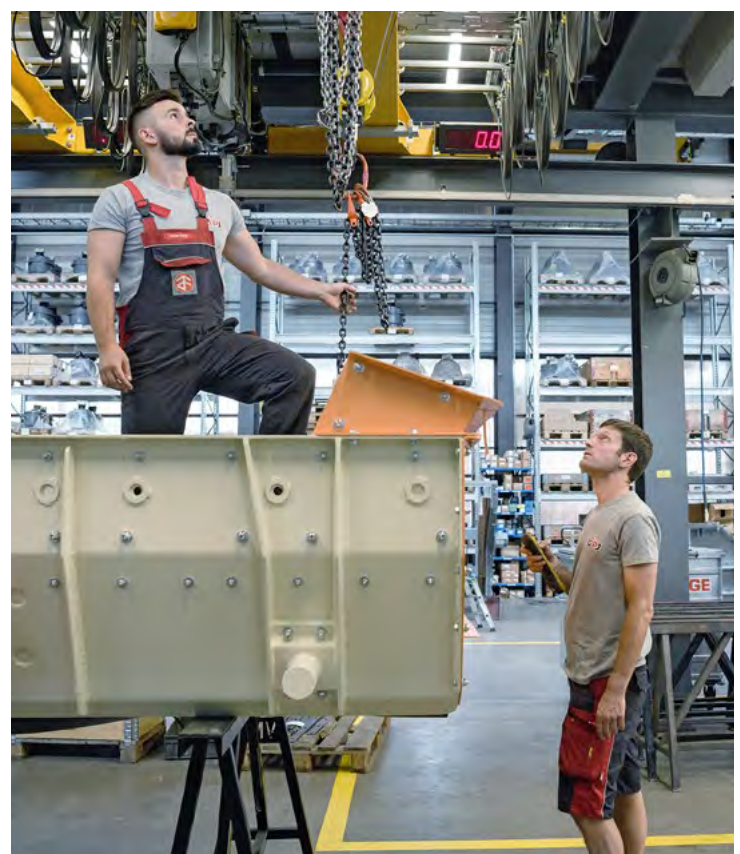
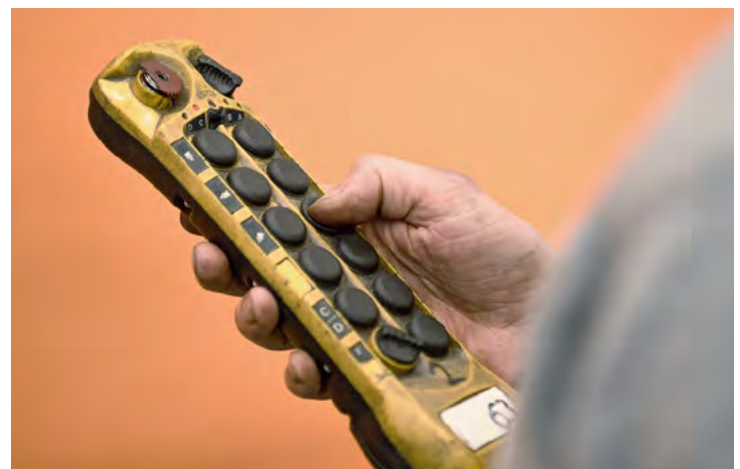
Eine grosse Herausforderung besteht darin, Unternehmen zu finden, die unseren Mitarbeitenden eine echte Chance im ersten Arbeitsmarkt geben. Möglicherweise kann die SBU einen Kundenauftrag nicht erfüllen, wenn ein Mitarbeiter umplatziert wird. Dafür werden andere Personen an diese Aufgaben herangeführt.

Welches oberste Ziel verfolgen Sie?

Ich möchte vor allem einen Beitrag leisten, damit die oder der Mitarbeitende die persönlichen Ziele erreicht.

Erinnern Sie sich an besonders positive oder schwierige Erlebnisse?

Jede Platzierung eines Menschen mit Beeinträchtigung im ersten Arbeitsmarkt ist immer auch ein Glücksfall und ein Zusammenspiel. Es gibt auch Personen, die dazu fähig wären und nicht wollen oder im Prozess einen Rückzieher machen. Oft ist die Möglichkeit, in einem Unternehmen zu schnuppern, entscheidend für ihre beruflichen Perspektiven.



Thomas Furrer arbeitet sowohl in der Endmontage als auch in der Schlosserei, Elektronik- und Hydraulikabteilung und Vormontage.

Interview Sandra Metz,

HR-Leiterin, Emil Gisler AG / GIPO AG

Was muss bei der Anstellung von Menschen mit Beeinträchtigung beachtet werden?

Sandra Metz: Die Institutionen und Betreuungspersonen, die in einen solchen Prozess involviert sind, sollten einem vertraut sein. Ebenfalls gilt es die Finanzierung zu klären. Im Unternehmen sind eine transparente Kommunikation und die Überzeugung des Vorgesetzten enorm wichtig.

Wie sieht die Zukunft für integrative Arbeitsplätze aus?

Ausschlaggebend ist die Offenheit seitens Arbeitgeber, Menschen mit Beeinträchtigung eine Chance zu geben. Dazu müssen die betrieblichen Ressourcen vorhanden sein. Aber auch der neue Mitarbeitende selber ist gefordert, seinen Beitrag für die Eingliederung zu leisten.

Können Sie aus den bisherigen Erfahrungen ein Fazit zur Anstellung von Thomas ziehen?

Thomas identifiziert sich sehr stark mit der Emil Gisler AG / GIPO AG und ist einer von uns. Er erbringt seine Leistung und ist damit ein echter Mehrwert für uns. Die von ihm verrichteten Fleissarbeiten müssten andere Mitarbeitende sonst noch zusätzlich verrichten.

Haben Sie Tipps für interessierte Arbeitgeber?

Der Austausch mit Menschen mit Beeinträchtigung ist eine Bereicherung. Sie sollen involviert und nicht in eine Schattengesellschaft gedrängt werden. Meiner Meinung nach widerspiegeln die verschiedenen Mitarbeitenden einer Firma das alltägliche Leben, und man kann viel voneinander lernen.

Emil Gisler AG / GIPO AG: Die Mitarbeitenden sind die Basis des Erfolgs

Das Spitzenprodukt unter den Brech- und Siebanlagen am internationalen Markt kommt aus Seedorf. Die Anlagen werden in Steinbrüchen, auf Deponien, Recyclingplätzen oder direkt bei Abbruchobjekten zur Zerkleinerung des Gesteins und Aufbereitung von Abbruchmaterial in Kombination mit dem Aussortieren von Metall und Leichtstoffen eingesetzt.

Attraktiver Ausbildungsbetrieb

Sabine Arnold-Gisler und Claudia Gisler führen und entwickeln die Emil Gisler AG und die GIPO AG in der zweiten Generation. Insgesamt zählt die Emil Gisler Gruppe 335 Mitarbeitende. Viele junge Menschen haben die Möglichkeit, eine qualifizierte Ausbildung in elf verschiedenen Berufen zu absolvieren.

Individuelle Karrieremöglichkeiten

Beim Urner Familienunternehmen profitieren die Angestellten von einem stabilen und zukunftsorientierten Arbeitsumfeld. Der innovative Betrieb entwickelt sich kontinuierlich weiter und treibt neue Technologien voran. Die Mitarbeitenden haben die Möglichkeit, bei anspruchsvollen Projekten mitzuwirken und ihre Fähigkeiten in einem dynamischen Umfeld einzusetzen. Regelmässige Schulungen und Weiterbildungen stellen sicher, dass sie auf dem neusten Stand der Technologie und Industrieentwicklungen sind. Die Firma unterstützt individuelle Karriereziele und ermöglicht den Mitarbeitenden, sich fachlich und persönlich weiterzuentwickeln. Als familiengeführtes Unternehmen legt die Emil Gisler AG grossen Wert auf eine langfristige Zusammenarbeit und Entwicklung ihrer Angestellten.



Emil Gisler AG / GIPO AG: Die Mitarbeitenden sind die Basis des Erfolgs

Die GIPO AG stellt in Seedorf Maschinen her, die Steine zerkleinern.

Sie sind in der ganzen Welt im Einsatz. 335 Personen arbeiten für die GIPO AG.

Sie nehmen oft an Schulungen teil, um Neues zu lernen.

Junge Menschen können elf verschiedene Berufe lernen.

Die GIPO AG will, dass die Mitarbeitenden lange im Betrieb bleiben.

Als Gastgeber in Altdorf

GNIÄSSÄ — Neben dem Programm spielt die Kulinarik an einem Festival eine wichtige Rolle. Mitte August hat das Gastronomieteam einen von vier Foodständen bei «Alpentöne» in Altdorf betrieben.



Miteinander ein solches Projekt umzusetzen, hat verbindend gewirkt. Gemeinsam etwas zu kreieren, zu planen und durchzuführen, war für alle Beteiligten ein Erfolgserlebnis. Dominik Zeuglin, Leiter Gastronomie SBU, zur Mitwirkung des Restaurants Windrad: «Wir wollten mit unseren Mitarbeitenden mittendrin sein und etwas bewegen. Die Menschen mit Beeinträchtigung sollten sich an unserem Verpflegungsstand ganz direkt beteiligen können.»

Einsatzfreudiges Team am Grill

Die Auswahl des Menüs war kein Zufall. Dominik Zeuglin: «Der Prozess der Fleisch- und Gemüsespiesse-Produktion war bei uns erprobt und funktioniert gut.» Von Vorteil ist, dass eine grosse Anzahl der Spiessli bereits vor dem Event in der SBU-Küche vorbereitet

werden konnten. Ein Anlass wie das Musikfestival Alpentöne brachte Abwechslung für das Gastronomieteam. Für den Mitwirkenden Andy Arnold eine neue Situation: «Dort machte Grillieren noch mehr Spass.» Und Andi Stadler ergänzt: «Ich war gerne am SBU-Stand.»



Als Gastgeber in Altdorf

Die SBU hatte einen Stand mit Essen am Musikfest Alpentöne. Das war im August in Altdorf. Ein Team der SBU hat Spiesse mit Fleisch und Gemüse grilliert. Die Mitarbeitenden hatten viel Spass.



«Am schönsten fand ich die Be-
gegnungen mit den verschiedenen
Gästen.»

Andy Arnold,
Mitarbeiter Restaurant Windrad

«Ich habe Freude, bei Anlässen mitzuwirken.»

Andi Stadler,
Mitarbeiter Restaurant Windrad



Dominik Zeugin
Abteilungsleiter
Gastronomie

Anzeige



Metallbau Metallprojekt

041 871 30 85 | www.metall-total.ch

Berufliche Vielfalt unter einem Dach

LÄBÄ — Im Tagesatelier «Wärchläübä» sind mehr als 60 Menschen mit Beeinträchtigung beschäftigt. Sie gehen einer sinnstiftenden Tätigkeit in 13 verschiedenen Ateliers nach.

Bäcker, Gärtnerin oder Mechaniker? Unsere Berufswelt ist bunt und vielfältig – unverkennbar auch auf einem Rundgang durch das Tagesatelier Wärchläübä. Das war bis Ende 2019 anders, als in allen Gruppen mit dem Schreddern von Akten oder dem Basteln von Dekorationen etwa die gleichen Aktivitäten auf dem Tagesprogramm standen. Gemäss der UNO-Behindertenrechtskonvention (UN BRK) haben Menschen mit Beeinträchtigung ein Recht auf Arbeit und damit einhergehend das Recht, sich eine berufliche Identifikation anzueignen. Diese unterstützt den Selbstwert der Mitarbeitenden und spiegelt die normale Arbeitswelt wider. 2020 begann die Umsetzung einer beruflichen Spezifizierung in den individuell betreuten Gruppen der SBU. David Schlatter, Abteilungsleiter Tagesatelier: «Alle Beteiligten erkannten die Wichtigkeit dieses Entwicklungsschritts. Der Umsetzungsprozess dauerte rund ein Jahr.»

Jedes Atelier ist ein KMU

Im Haus Bristen sind insgesamt 13 nach beruflichen Spezifikationen ausgerichtete Ateliers auf drei Etagen eingerichtet. Die Mitarbeitenden mit Beeinträchtigung werden in ihren beruflichen Fähigkeiten unterstützt und die unterschiedlichen Stärken gefördert. David Schlatter: «Die Chemie am Arbeitsplatz muss stimmen, damit sich die Beschäftigten wohlfühlen und entfalten können.» Jedes Atelier stellt ein Stammprodukt her oder bietet eine Dienstleistung an. Sowohl der «Firmenname» des Ateliers, der Herstellungsablauf als auch der Vertrieb und der Preis des Produktes werden, wie man es von KMU kennt, spezifisch festgelegt.

Unsere 13 Ateliers

- Garten
- Werkplatz
- Transport
- Hauswirtschaft
- Schein und Ton
- Naturwärc
- Papier
- Kreativ
- Einzigartig
- Lebensmittel
- Recycling
- 2 Ateliers Einzelbetreuung



Verschiedene Ateliers

Die SBU bietet mehr als 60 Plätze im Tagesatelier an. Auch Menschen mit Beeinträchtigung haben ein Recht auf einen Beruf und Weiterbildung. Seit Ende 2021 gibt es in der SBU 13 verschiedene Ateliers. Jedes Atelier stellt ein eigenes Produkt her. Oder es bietet eine Dienstleistung an.



Werkplatz

Der Atelierleiter Werkplatz akquiriert externe Aufträge für die SBU. Durch die Erfüllung dieser Aufträge identifizieren sich die Mitarbeitenden besonders stark mit ihrem Arbeitsplatz.

Lebensmittel

Zur Freude der Mitarbeitenden kommt hier regelmässig ein Geburtstagskuchen in den Backofen. Weiter werden Cakes und Torten für das Restaurant Windrad produziert.



Garten

Die Pflege des Hochbeets im Garten, die Zusammensetzung der Kräuter für die Teemischungen und die Produktion von Badesalz sowie Salben gehören zu den Hauptaufgaben der Mitarbeitenden. Ebenfalls betreuen sie die Tiere im Gehege der SBU.



Daheim im «Haldi»

WOHNÄ — Ursi Baumann ist Abteilungsleiterin der Wohngruppe Haldi 2.
Ihr Team begleitet die zwölf Bewohnerinnen und Bewohner.
Dazu gehört auch Betreuerin Mägi Herger.



Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Mägi Herger: Bei der Übergabe von der Nachtwache erhalte ich aktuelle Informationen zu den Bewohnerinnen und Bewohnern. Ich unterstütze und begleite sie beim Aufstehen, der persönlichen Morgenpflege und der Einnahme der verordneten Medikamente. Das gemeinsame Frühstück ist ein festes Ritual zum Tageseinstieg. Den Tag gestalten die Bewohnerinnen und Bewohner individuell. Sie gehen arbeiten, geniessen ihre Freizeit und haben Arzt- oder Coiffeurtermine, zu denen wir sie je nach Unterstützungsbedarf begleiten. Auch Haushaltsarbeiten und das digitale Dokumentieren gehören zu meiner abwechslungsreichen Arbeit.

Ursi Baumann: Einmal in der Woche arbeite ich auf der Wohngruppe in der Betreuung mit. Der grösste Anteil meiner Arbeit sind Führungsaufgaben. Diese beinhalten unter anderem, das Team in agogischen Fragen zu unterstützen und möglichst optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Begleitung und Betreuung der Bewohnerinnen und Bewohner gut und mit Freude umgesetzt werden kann.

Was bereitet Ihnen an Ihrer Tätigkeit am meisten Vergnügen?

Mägi Herger: Die Herzlichkeit der Bewohnerinnen und Bewohner ist der schönste Lohn meiner sinnstiftenden Arbeit.

Ursi Baumann: Jeder Entwicklungsschritt, der für die von uns betreuten Menschen selbstbestimmte Lebensqualität bedeutet, freut mich von Herzen. Zum Beispiel, wenn jemand, dem dies sonst schwerfällt, seine Emotionen ausdrücken kann.

Wo verstecken sich Herausforderungen?

Mägi Herger: Ich reflektiere meine Arbeit. Was ist gut gelaufen und was kann ich optimieren? Gibt es andere agogische Ansätze zum Anwenden? Mit der Zeit entwickelt man ein Gespür, Befindlichkeiten der Bewohnerinnen und Bewohner frühzeitig wahrzunehmen. So können herausfordernde Situationen wie verbale oder körperliche Angriffe deeskalierend begleitet und aufgefangen werden.

Ursi Baumann: Unsere Arbeit ist physisch und psychisch eine Herausforderung. Meine Aufgabe ist es, die bestmöglichen Rahmenbedingungen zu schaffen, dass jedes Teammitglied eine gute Work-Life-Balance behält und achtsam mit sich selber ist.

- ✎ Mägi Herger plant mit Herbert Zraggen seine Woche.
- ↑ Ursi Baumann unterstützt eine Bewohnerin beim Aufstehen.
- ✎ Freude am Kochen: Edith Feierabend.
- ↑ Mittagspause in der Wohngruppe Haldi 2.

Wer lebt in der Wohngruppe Haldi 2?

Mägi Herger: Es sind erwachsene Frauen und Männer im Alter zwischen 30 und 60 Jahren. Sie sind geistig, körperlich oder mehrfach beeinträchtigt. Einige von ihnen arbeiten im Tagesatelier und andere in der Werkstatt.

Ursi Baumann: Seit 2014 sind die Wohnmöglichkeiten in der SBU nach Segmenten aufgeteilt: Wohnen im Alter, Wohnen mit erhöhter Selbstständigkeit sowie Wohnen mit umfassender Begleitung und Pflege wie in unserer Wohngruppe.

Wie setzt sich Ihr Team zusammen?

Mägi Herger: Ich arbeite mit Sozialpädagogen, Fachfrauen Betreuung, Pflegefachpersonen und auch Quereinsteigerinnen. Der Fachkräfteanteil ist in unserer Wohngruppe gut vertreten, weil die SBU die Angestellten durch Weiterbildungen fördert.

Ursi Baumann: Ein gutes, stabiles Team mit Angestellten unterschiedlichen Alters und vielfältigem Bildungshintergrund ist optimal, um unseren Auftrag auszuführen. Die Konstanz vermittelt den betreuten Menschen Sicherheit und Stabilität, was sich wiederum positiv auf ihre Entwicklung auswirkt.

Gehen ältere Fachleute anders mit beeinträchtigten Menschen um?

Mägi Herger: Neue Inputs von jungen Angestellten sind sehr wertvoll. Auch im Umgang mit den digitalen Medien helfen sie uns. Die Arbeit am Computer nimmt auch bei uns ständig zu. Meine Generation ist noch nicht damit aufgewachsen. Umgekehrt profitieren die Jüngeren von unserem fachlichen Erfahrungsschatz.

Ursi Baumann: Die Angestellten müssen unabhängig von ihrem Alter ihren Auftrag verstehen und umsetzen können. Im Optimalfall wirken im Team verschiedene Charaktere zusammen. So kann eine 25-jährige Betreuerin grosse Ruhe ausstrahlen und wird durch eine andere Person mit quirligem Wesen ergänzt. Meine Aufgabe ist es, die Angestellten optimal einzusetzen.

Fällt es der SBU leicht, Personal für diesen Bereich zu finden?

Ursi Baumann: Es wird immer schwieriger, die offenen Stellen mit geeigneten Fachkräften zu besetzen. Wir ermutigen alle, die sich für unsere sinnhafte Arbeit interessieren, sich bei uns zu melden. Gerne beantworten wir Fragen und erzählen noch genauer über unseren Arbeitsalltag. Die achtsame Einführung neuer Angestellter ist für uns sehr zentral.

Werden sich die Wohngruppen in Zukunft verändern?

Ursi Baumann: Die SBU arbeitet stets daran, Wohnformen den Bedürfnissen der betreuten Menschen anzupassen. Beispielsweise werden die Wohngruppen verkleinert. Aussenwohnungen für selbstständiges Wohnen werden geschaffen, um Inklusion zu leben. Die Komplexität der Betreuung wird sich noch mehr verändern. Die Anzahl mehrfach beeinträchtigter Menschen mit zusätzlich herausforderndem Verhalten, die einen Wohnplatz sucht, nimmt zu. Die zukünftigen Herausforderungen sind, geeignetes Fachpersonal zu finden sowie die Finanzierung sicherzustellen.



- ↑ Die Bewohnerinnen und Bewohner organisieren ihren Alltag selbstständig.
- ↑ Macht den Haushalt in der Wohngruppe: Kirsten Herwegh.



Daheim im «Haldi»

Ursi Baumann und Mägi Herger arbeiten auf der Wohngruppe Haldi 2. Sie machen ihre Arbeit gern. Sie begleiten Bewohnerinnen und Bewohner im Alltag. Sie arbeiten mit verschiedenen Fachleuten zusammen. Ihr Beruf ist für Körper und Geist anstrengend. Er wird auch in Zukunft wichtig bleiben.

Zahlen und Fakten

Ein Jahr in der SBU


29'520
**ZURÜCKGELEGTE
KILOMETER**
im Fahrdienst

WASCHWERK WÄSCHE


210 t
KSU

110 t
SBU und APH


62
Tagesatelier


79
Werkstatt

ANZAHL MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG



80
Bewohnerinnen
und Bewohner


28
Zentrale
Dienste


27
Personen

ANZAHL FREIWILLIGE

ARBEITEN WERKSTATT


140'000
Buchseiten
gescannt

137 m³
Holz
verarbeitet

1420 m²
Lager
bewirtschaftet

150'000
Holz-Bobinen
montiert


208'000
Mahlzeiten


20'000 l
Milch


RESTAURANT WINDRAD

Konsumation und Verbrauch


33'000
Kaffee


1600 kg
Käse




94%
Mitarbeitende


92%
Bewohner

UMFRAGE ZUFRIEDENHEIT


96%
Angestellte


92%
Angehörige



2483
bearbeitete Aufträge
(10 pro Arbeitstag)

GESCHÜTZTE ARBEITSPLÄTZE


45
Zentrale
Dienste


17
Administration


22
Tagesatelier

ANZAHL ANGESTELLTE


26
Werkstatt


112
Wohnen


222
Total

Mit Stil und Eleganz entworfen

Originelle Produkte verlangen kreative Ideen und Innovationen. Die Werkstatt erfährt mit ihrem Ausbau eine Neuausrichtung. Wir lancieren diverse Eigenprodukte im Bereich Wohnaccessoires. Die neuen Produkte sind ab 2024 in unserem Online-Shop erhältlich.



Weihnachten wird überraschend

Gemeinsam mit dem Zentralschweizer Designer Sandro Halter und der Glasi Hergiswil arbeiten wir momentan an einem spannenden Projekt: Einem Weihnachtsbaum aus Holz. Lassen Sie sich von dieser innovativen Idee begeistern und erleben Sie Weihnachten von einer neuen Seite. Ein erster Prototyp des Weihnachtsbaums präsentieren wir Ihnen an unserem Weihnachtsmarkt vom 1. Dezember 2023. Sie dürfen gespannt sein!



Sandro Halter ist überzeugt, dass selbst der alltäglichste Gebrauchsgegenstand aus Holz etwas Sinnliches haben kann. Darum entwirft er Objekte, die man neugierig betrachtet, gerne anfasst und noch lieber verwendet.



@sandrohalter

Ab 2024
neue Eigenprodukte online
oder bei unseren Partnern
erhältlich



shop.sburi.ch